

Kantonsarchäologe : kein Tag wie der andere

Autor(en): **Eberschweiler, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **43 (2020)**

Heft 2: **Homo archaeologicus turicensis : Archäologie im Kanton Zürich**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-905537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kantonsarchäologie Kein Tag wie der andere

— Beat Eberschweiler

Die gut erforschten Seeufersiedlungen vor Zürich, der vicus Vitudurum in Oberwinterthur oder das keltische Oppidum in Rheinau sind zweifellos archäologische «Leuchttürme» unseres Kantons. Deswegen ist Zürich aber nicht einzigartig, sondern «bloss» Teil einer schweizweiten reichen Kulturlandschaft. Das für Zürich Spezifische und Aktuelle könnte natürlich über altbekannte oder neue Fundstellen und deren Objekte vorgestellt werden. Die beiden Projektleitenden dieses Sonderheftes haben experimentierfreudig und mutig einen anderen Weg gewählt.

Die stark wachsende Metropolitanregion Zürich ist ein bedeutender Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort, und in der Folge auch ein Zentrum für verschiedene archäologische Institutionen: An der ETH Zürich werden Radiokarbon-

Datierungen vorgenommen, an der Universität Zürich wird neben dem Institut für Archäologie auch in weiteren Fachrichtungen zu den Hinterlassenschaften der Menschheit gelehrt und geforscht. Im Labor für Dendroarchäologie

werden Hölzer artbestimmt und datiert. Etliche Museen, Vereine und Stiftungen wie etwa das Landesmuseum in Zürich, das Münzkabinett in Winterthur oder die Stiftung für Archäologie und Kulturgeschichte im Kanton Zürich (STARCH), bieten kulturgeschichtlich interessierten die Möglichkeit, sich mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auszutauschen und in die faszinierende Welt der Archäologie einzutauchen. Einige dieser Institutionen und Tätigkeiten werden in diesem Heft vorgestellt, auf Seite 76 befindet sich zudem eine übersichtliche Karte der im Kanton situiereten Einrichtungen.

Hinter all diesen Institutionen stehen Menschen mit einer fachspezifischen Ausbildung und entsprechender Erfahrung. Sie sind tagtäglich mit Begeisterung und Herzblut dabei, wenn sie in ihrer spezifischen Funktion mit Archäologie zu tun haben. Lassen Sie mich mit meinem Beitrag dieses Sonderheft eröffnen, einem Blick in den Arbeitsalltag des Kantonsarchäologen – auch wenn gerade dieser Job zumeist sehr, sehr weit von den Fundstellen und den Objekten entfernt ist...

Das Stellenprofil

Nach beinahe 20 Jahren in der Unterwasserarchäologie bin ich heute Kantonsarchäologe von Zürich, sitze vor dem Bildschirm oder in Sitzungen, und habe abends oft keine Erinnerung mehr, was ich den Tag hindurch eigentlich gemacht habe. Gefrorene Finger, feuchter Tauchanzug und trübe Sicht – das ist lange her. Ich vermisse diese Zeit besonders dann, wenn sich tatsächlich bloss noch das abspielt, was im Stellenprofil steht: Ich habe dafür zu sorgen, dass die Fachstelle fachlich, personell und administrativ geführt wird, dass das Budget eingehalten und die Mittel sinnvoll eingesetzt werden. Ich soll Voraussetzungen schaffen, damit sich die Mitarbeitenden weiterentwickeln können. Es muss stets rechtskonform und kundenorientiert gehandelt werden, in strategischer und politischer Koordination mit anderen Verwaltungseinheiten.

Der Arbeitstag beginnt (ab 07:30 Uhr)

Montag, endlich.
Mit dem Velo geht's durch den Wald hinab nach Stettbach, wo die Kantonsarchäologie domiziliert ist.

Abb. 1
Steuern von Grossprojekten: Das Resultat der zeit- und budgetgerecht abgeschlossenen Grabung Parkhaus Opéra, Zürich.

La conduzione di grandi progetti: ecco il risultato dello scavo dell'auto-silo Opéra di Zurigo completato rispettando budget e tempi prestabiliti.



Der Tag beginnt mit einem ersten Kaffee und einer Runde durch die Halle; ein paar Holzkisten bezeugen, dass unsere Leihgaben von einer Ausstellung in Bozen (I) zurück sind. Im Labor stehen mehrere plastikumwickelte Blockbergungen. Ganz hinten in der Halle erinnern mich bereitgestellte Funde an die Prüfungen für den eidgenössischen Fachausweis zum Grabungstechniker, die bald bei uns stattfinden.

Ein paar Teamsitzungen (ab 08:30 Uhr)

Der Wechsel von analoger Dokumentation, Archivierung und Publikationstätigkeit hin zu den digitalen Möglichkeiten wirft einige Fragen auf. Jede Umstellung muss klug durchdacht sein – technisch, archivalisch, aber auch was den damit verbundenen Kulturwandel für die Mitarbeitenden

bedeutet; dann ist ein Mitbericht zum Konzept «Insel Museum Rheinau» zu verfassen; ferner möchte eine engagierte Gruppe das Label «Unesco Weltkulturerbe Pfahlbauten» bekannter machen; zum Schluss eine intensive Diskussion, ob wir mit Baustellen-Controlling, Ehrenamtlichen, geophysikalischen Messungen und Luftbildverfahren die archäologischen Funderwartungsgebiete im Kanton wie beabsichtigt besser fassen können.

Praktika (ab 10:30 Uhr)

Ich nutze die Gelegenheit der Kaffeepause, um den Praktikantinnen einen Einblick in unsere Finanzstrukturen zu geben, weil sie an der bevorstehenden Budgetbesprechung teilnehmen dürfen. Es ist neben den archäologischen Arbeiten auch wichtig zu wissen, woher das Geld kommt, und welches die rechtlichen Grundlagen und die politischen Prozesse sind, die uns den Rahmen vorgeben. Es schadet auch nicht zu erfahren, wieviel alles kostet – eine wissenschaftliche Projektstelle, eine ¹⁴C-Analyse, eine Baggerstunde, die Konservierung einer Geweihhacke.

Projektkultur in der Baudirektion (ab 11:00 Uhr)

Die Kantonsarchäologie Zürich ist im Amt für Raumentwicklung und damit in der Baudirektion angesiedelt. Hier sind Ämter zusammengefasst, die

Abb. 2
Sicherstellen einer frühzeitigen Einbindung der Archäologie in Bauvorhaben: Vorsondierung in der Klosteranlage Rheinau, bei der hinter dem Wandverputz ein romanischer Rundbogen freigelegt wurde.

Garantire il tempestivo coinvolgimento dell'archeologia nei progetti edili: durante il sondaggio preliminare nel complesso monastico di Rheinau è stato scoperto un arco romanico a tutto sesto sotto l'intonaco della parete.



Informationen zur **STARCH**, der Stiftung für Archäologie und Kulturgeschichte im Kanton Zürich, finden sich unter:
www.starch-zh.ch

sehr unterschiedliche Aufgaben haben und andere Ziele verfolgen als wir, z.B. im Hoch-, Tief- und Wasserbau oder im Natur- und Landschaftsschutz. Die Startsitung inkl. Mittagssandwich bringt alle an einen Tisch. Wir sollen einen Workshop unter dem Titel «gemeinsame Projektkultur» organisieren, um die Zusammenarbeit aller Fachstellen zu optimieren. Dies ist nötiger denn je, weil der Baudruck im Kanton stetig zunimmt: In den kommenden zwanzig Jahren dürfte die Einwohnerzahl von momentan 1.5 Mio. auf ungefähr 1.8 Mio. steigen. Dabei soll die Landschaft nicht weiter zersiedelt werden, weshalb sich die künftige Bautätigkeit wieder verstärkt in den (historisch gewachsenen) Dorfkernen und Stadtzentren zutragen wird. Dies bedeutet auch: Ausbau der Verkehrsinfrastruktur bei Strasse und Bahn, mehr Leitungsbauten, mehr Unterkellerungen und mehr Kiesabbau.

Fristengeschäft und Büroarbeit (ab 14:00 Uhr)

Hochaktuell in diesem Kontext ist eine dringlich zu verfassende Stellungnahme zum Thema «Fruchtfolgeflächen». Die Kantone müssen auch künftig ausreichende Flächen an landwirtschaftlich gut geeignetem Kulturland ausweisen können. Dafür werden bei uns im grossen Stil gute Böden von «hier» nach «dort» verlagert. Weil aber «dort» nicht einfach aufgeschüttet, sondern ein völlig neuer

Bodenaufbau installiert wird, ist die Archäologie grossflächig wie nie zuvor betroffen.

Anschliessend ist endlich Zeit, um die tagsüber eingegangenen neuen 63 Mails zu sichten, die Nachbereitung von Sitzungen vorzunehmen, ein paar Rechnungen zu visieren und anstehende Besprechungen vorzubereiten.

Das überquellende «Postfächli» und Feierabend (ab 17:30 Uhr)

Der Gang zum internen Postfach zeigt, dass es tagsüber ganz offensichtlich recht munter gefüllt worden ist. Es sind Projekt- und Kreditanträge zu unterschreiben und Protokolle aus den Ressorts zu lesen – ansonsten wüsste ich gar nicht, wo warum wann was hier in Stettbach und draussen im Kanton läuft.

Feierabend? Noch nicht ganz. Heute ist Filmabend in Stettbach. Dafür sind auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ämtern eingeladen. «The Mummy Returns» – wer hat denn den ausgesucht? Wichtiger als der Film sind eigentlich die Pause und das Ende, weil sich bei Popcorn gewisse Themen und Zielkonflikte erfolgversprechender bereden lassen als in einem öden Sitzungszimmer.

Abb.3
Unterstützen von regionalem Engagement: Szenografische Skizze eines möglichen Ausstellungsraumes zur Planung des «Insel Museum Rheinau».

Sostegno all'impegno regionale: studio di una proposta per l'allestimento di una sala espositiva nell'ambito del progetto «Insel Museum Rheinau».



R i a s s u n t o

Il canton Zurigo è un centro di competenza per le attività archeologiche. In questa sede vi presentiamo le persone impegnate in questo settore, per meglio comprendere il loro lavoro e il loro entusiasmo per questa disciplina.

Iniziamo la nostra carrellata dall'archeologo cantonale. La sua attività professionale quotidiana è contraddistinta da numerose mansioni che dipendono, anche se un po' da lontano, dagli scavi archeologici: il suo obiettivo principale è quello di anticipare il dinamico sviluppo dell'area metropolitana e di creare le condizioni per un'ulteriore evoluzione. Inoltre, il Servizio archeologico cantonale deve essere un partner affidabile per i committenti privati, per le altre unità amministrative, per i politici e per i propri collaboratori. |